

Lily Gramatikov & Parfen Laszig

Gleichschwebende Aufmerksamkeit – psychoanalytisches Zuhören

Das Seminar beschäftigt sich mit dem mentalen Zustand des/der Analytikers/in während der analytischen Sitzung. Der analytische Erkenntnisprozeß verlangt das Hin- und Herpendeln zwischen voraussetzungslosem Aufnehmen einerseits und kognitiver Hypothesenbildung andererseits. Als Gegenpunkt zur Regel der freien Assoziation hat Freud 1912 erstmals die Grundregel der gleichschwebenden Aufmerksamkeit als Verhaltensaufforderung an den/die Analytiker/in formuliert. Freud sah darin die Möglichkeit, das unbewußte Material des/r Analysanden/in mit Hilfe des eigenen Unbewußten zu verstehen. Bion hat mit dem Konzept der Rêverie eine Weiterentwicklung vorgelegt, die darauf abzielt, daß die noch nicht symbolisierten unbewußten Inhalte in der Psyche des/r Analytikers/in aufgenommen (containment) und dem/der Analysanden/in umgewandelt zurückzugeben werden. Gegen die Bereitstellung dieser Containmentfunktion gibt es bei der/dem Psychoanalytiker/in Widerstände, die in der Literatur als Gegenwiderstand bezeichnet werden. Ralf Zwiebel konzipiert die Voraussetzung für die Fähigkeit zur gleichschwebenden Aufmerksamkeit in Anlehnung an die von Winnicott beschriebene „Fähigkeit, alleine zu sein“. Neben der Auseinandersetzung mit der Theorie soll im Seminar auch Raum für eigene kasuistische Erfahrungen mit dem analytischen Zuhören gegeben werden.

Teilnehmer: Nur für Kandidat/innen des IPP und PIH

Termine:	Fr., 03.02.12	Zeit: 20.30 - 22.00 Uhr
	Sa., 03.03.12	Zeit: 09.30 - 14.00 Uhr
	Sa., 10.03.12	Zeit: 09.30 - 14.00 Uhr

Literatur:

- Freud, Sigmund (1912): Ratschläge an den Arzt bei der analytischen Behandlung. GW VIII, S. 376-387.
- Grabska, Klaus (2000): Gleichschwebende Aufmerksamkeit und träumerisches Ahnungsvermögen (Rêverie). Forum Psychoanal, 16, S. 247–260.
- Heenen-Wolff, Susann (2008): Geteiltes Leid ist halbes Leid - Kleine Metapsychologie des analytischen Zuhörens. Vortrag auf den Lindauer Psychotherapiewochen.
- König, Hartmuth (1996): Gleichschwebende Aufmerksamkeit, Modelle und Theorien im Erkenntnisprozeß des Psychoanalytikers. Psyche, 50 (4), S. 337-375.
- Skale, Elisabeth (2009): Gegenwiderstand: Zum Widerstand des Analytikers. Zeitschrift für psychoanalytische Theorie und Praxis, Jahrgang XXIV, 3, S. 340-353.
- Winnicott, Donald W. (1955): Die Fähigkeit, alleine zu sein. In: (ders.) Reifungsprozesse und fördernde Umwelt. Bibliothek der Psychoanalyse. Psychosozial-Verlag, 2006, S. 36-46.
- Zwiebel, Ralf (2009): Alleinsein in der Gegenwart des anderen: der paradoxe Ort des Analytikers. In: Münch, Karsten; Munz, Dietrich; Springer, Anne (HG): Die Fähigkeit, alleine zu sein. Zwischen psychoanalytischem Ideal und gesellschaftlicher Realität. S. 241-260.

Weitere Literatur wird am ersten Abend bekanntgegeben [s.a.: <http://www.parfen-laszig.de/parfen-laszig/lehre/>].